

# Kampftrommel

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Kampftrommel“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Abonnement: frei von November 2. bis März; durch die Post bezogen 2.50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlags- und Druckerei: Verlagsanstalt „Kampftrommel“, Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 210 45 (Halle), 210 47 (Merseburg).

Mit der Mehrheiten Arbeiterzeitung  
**Der Rote Stern**

Abonnement: 12 Bl. für den am 1. Okt. und 1. Nov. im Zeitl. d. Sozialisten: Reichsbund des Kampftrommel: Halle: Kommerz- und Verlagsges. Halle, Verdenstraße 14. Halle-Merseburg: Verlagsanstalt „Kampftrommel“, Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 210 45 (Halle), 210 47 (Merseburg).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 6. Dezember 1930

10. Jahrgang Nr. 286

## Kampfaufmarsch gegen faschistische Diktatur

### Machtvoller Aufmarsch in Halle und im Bezirk — In Berlin ungeheurerlicher Polizeiterrror Nun vorwärts zur Organisierung und Aufnahme des Streiks und des politischen Massenstreiks!

Halle, den 6. Dezember 1930.

Dem Aufmarsch der KPD und der übrigen proletarischen Organisationen hatten die hallischen Arbeiter gestern in großen Massen beigewohnt.

Sie haben damit den Willen bekundet, unter Führung der kommunistischen Partei den Kampf gegen die Brüning-Diktatur aufzunehmen, die Sowjetunion, das Vaterland aller Arbeiter zu verteidigen.

Die geschlossenen Kolonnen rüsteten die Arbeiter, die sich schon in den einzelnen Stadtteilen versammelt hatten, auf dem Hallmarkt auf. Zahlreiche Arbeiter hatten sich unmittelbar nach dem Hallmarkt versammelt. Mit größter Schärfe rechneten die Redner, ein Vertreter der KPD, und ein Vertreter vom Kampfbund gegen den Faschismus und ein Vertreter des Kommunistischen Jugendverbandes, mit der Brüning-Diktatur und ihren Stützen, der Hitler-Partei und den Sozialdemokraten ab.

Der Beifall nahmen die Versammelten die Aufforderung an, sich zum Kampf gegen die Hungerregime der Unterdrücker und der faschistischen Diktatur in allen Betrieben und der politischen Massenstreik organisieren zu lassen.

Ein ebenso großer Beifall wurde die Aufforderung zum Kampf gegen die Brüning-Diktatur zu nehmen aufgenommen. Einzigartig wurde die Entscheidung ergriffen, die Brüning-Diktatur durch den Kampf gegen den Faschismus die beantragte Unterstützung nicht erteilt hat. In der Begründung des Spielverbots ist es, daß

... sich die Kundgebung gegen die Reichsregierung und für ein Sowjet-Deutschland richtet und Störung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu befürchten sind.

Während sich es auf eine Demonstration angelegt. Die Arbeiter der Herrin Orgel gleich die Antwort, indem sie sich zu einem massiven Demonstrationzug

schickten und durch zahlreiche Arbeitertruppen der Stadt Halle für die Trümpfe Kampfbund erschienen und haben dem Charakter der Demonstration einen noch viel härteren Ausdruck, als es dem Spiel und Weisheit vermocht hätten. Besonders tapfer war das Auftreten der Roten Jungfrauen.

Das dem Volk vor dem Stadttheater fand mit einem Appell des Roten Abteil zur Teilnahme an der Konferenz des Kampfbundes

gegen den Faschismus, die heute abend und morgen in Halle tagt, die Kundgebung ihren Abschluß.

(Eig. Ber.) Merseburg, 6. Dezember.

Mit heißer Begeisterung demonstrieren gestern die Merseburger Arbeiter, Betriebsproleten wie Erwerbslose. Auf dem Marktplatz sprach Genosse Lehmann, der besonders auf die Sabotagearbeit der Schädlinge in der Sowjetunion einging.

Mit gerechtem Haß wurde eine Entschließung gefaßt, die die strengste Bestrafung der Feinde der Arbeiterklasse fordert.

Nach dem Umzug fand eine Massenerammlung in der „Junkenburg“ statt. Als Vertreter der Partei und der Stadtverordnetenfraktion sprach Genosse Kühn. Eine ausgiebige Diskussion folgte. Eine ganze Anzahl Proleten traten dem bereits bestehenden Kampfbund gegen den Faschismus bei.

Die Versammlung schloß den Beschluß, am Montag die Stadtverordnetenversammlung unter Druck zu setzen und die Erwerbslosen anträge durchzusetzen.

### Berliner Arbeiter trocken in gewaltigen Kundgebungen dem Polizeiterrror

(Eig. Drahtb.) Berlin, 6. Dezember.

In allen Stadtteilen Berlins marschierten gestern die Arbeiter zu wichtigen Demonstrationen gegen das Hungerregime der faschistischen Brüning-Regierung auf.

Ein riesiges Polizeiaufgebot des Sozialdemokraten Erzzeinsti hatte Berlin in einen förmlichen Bürgerkriegszustand versetzt. Demonstrationen wurden brutal auseinander geschlagen. Arbeiter wurden niedergedrückt, Arbeiterwohnungen erbrochen. Scheinwerfer leuchteten auf und überall krachten Schüsse. Reichsmehr lag in Alarmbereitschaft, ebenso die nationalsozialistische Sturmabteilung. Ein Jungearbeiter wurde schwer verletzt und eine Menge Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aber dieser Terror konnte nicht verhindern, daß bis in die späten Nachtstunden hinein die Kampfkraft der Demonstranten gegen das Hunger- und Diktaturregime erlitten.

## Reichsbahn baut neue Panzerzüge

### Rüstungen zum Bürgerkrieg und zum Krieg gegen die Sowjetunion

(Eig. Drahtb.) Berlin, 6. Dezember.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgende Interpellationsanträge eingebracht:

„Das Interpellation wird berichtet:

„Seit Montag wird in der Reichsbahnwerkstätte Jüterburg der Reichsbahn fieberhaft gerüstet. Während bisher nur ein Panzerzug, bestehend aus einer Maschine und einem Wagon für Jüterburg zur Verfügung stand, geht die Leitung der Reichsbahnwerkstätten jetzt dazu über, einen neuen Panzerzug herzustellen. Dieser Zug besteht aus einer Maschine und zwei Waggons. Am 2. Dezember wurde ein Teil der Beschaffung der KPD, und zwar die für die Verwaltung zweifelhafte Elemente, in einer Aussprache zusammengefaßt. Man verfuhr hier, der Reichsbahn die Notwendigkeit der Rüstungen planmäßig zu verheimlichen.“

„Wir fragen die Regierung, ob sie Kenntnis von diesen Vorarbeiten hat und wenn ja, aus welchen Gründen und gegen wen die Maßnahmen getroffen wurden?“

„Die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff“ bringt im Zusammenhang mit der Verhaftung von Bewohnern nationalsozialistischer Sturmabteilungen in Schloß Jüterburg unter der Überschrift „Die Hintergründe von Breslau“ unter anderem folgende Bemerkung:

„Galt es aber die Sache weiter aufzubauen und etwa mit Unterstützung der NSDAP, wärfen, so könnten wir sehr stolz werden. Herr Seegering weiß ja wohl, was mir meinen.“

Diese Bemerkung läßt den Schluß zu, daß der preussische Ministerpräsident von dem Auftreten der nationalsozialistischen

Sturmabteilungen gewußt und diese als Bürgerkriegstruppen gegen die deutsche Arbeiterklasse gebildet und geführt hat.

Wir fragen die Regierung, ob sie eine Untersuchung darüber eingeleitet hat und ob sie bereit ist, darüber Auskunft zu erteilen.“

Die Vorgänge, die sich insbesondere in Schloß abspielten, signifizieren eine außerordentlich hohe Gefahr für das Proletariat. Denn es ist sicher, daß die Nazis nicht ohne Wissen der Reichsbahn ihre Rüstungen und Übungen vorantreiben können. Und gemäß handelt es sich nicht nur um den Fall Jüterburg. Gemäß ist, daß auch in ähnlicher Weise an anderen Orten ebenso verfahren, ebenso organisiert wird zum Bürgerkrieg, zum Krieg gegen die Arbeiterklasse, zum Krieg gegen die Sowjetunion.

Wir werden in unserer nächsten Nummer weitere Einzelheiten über die Hintergründe von Jüterburg veröffentlichen.

### Krylenko fordert Todesstrafe gegen die Schädlinge

(Eig. Drahtb.) Moskau, 6. Dezember.

Genosse Krylenko forderte am Schluß seiner Anklagerede vom Obersten Gerichtshof der Sowjetunion gegen alle acht Angeklagten das Todesurteil durch Erschießen. Zum ersten Male während des ganzen Prozesses trieb im Saale eine spontane, langanhaltende Beifallsandebung aus. Der Antrag des Staatsanwalts wurde von den Versammelten stehend mit ungeheurer Begeisterung entgegengenommen.

### Young-Hitler

Von Willi Münzenberg

Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei verbannt ihren Aufstieg vor allem zwei demagogischen Lösungen.

Den notleidenden Arbeitern, den darbenenden Reindürgern und den von der Not betroffenen Mittelstandsschichten verspricht die Hitler-Partei die Erlösung aus ihren Kummerstätten durch den „Kampf der Schaffenden gegen die Raffenden“. Die Handlungen der faschistischen Minister in Thüringen und Braunschweig enthielten sie als die schlimmsten Einseitigkeiten der Regierung, als Feinde der Arbeiterklasse, der Bauern und des Mittelstandes.

In einer noch krasser und schamloser Weise beschwindelte die Nationalsozialistische Partei ihre Wähler und Mitkämpfer über ihre außenpolitischen Ziele. Während des Reichstagswahlkampfes wurde in zahllosen Flugblättern von den Nazis verbreitet, daß sie nur einen Kampf und nur ein Ziel kennen, den Kampf um die „sofortige Zerkleinerung der Young-Verträge“.

Der nationalsozialistische Abgeordnete und jetzige erste Vizepräsident im Deutschen Reichstag, Stoeber, hielt am 6. März 1930 im Reichstag eine Rede, in der er Hindenburg aufforderte, unverzüglich den Reichstag aufzulösen, um dem deutschen Volke unter der Parole „Gegen Young-Verfallung“ Gelegenheit zu geben, gegen diesen Vertrag Stellung zu nehmen. Als dann der Reichstag aufgelöst wurde, war der Ruf „Zerkleinerung der Young-Verträge“ die lauteste Parole in der nationalsozialistischen Wahlpropaganda. In Hunderten von Wahlversammlungen wiederholten nationalsozialistische Redner die Erklärung des nationalsozialistischen Abgeordneten Stoeber aus der Reichstagsdebatte vom 12. März:

„Wir erklären die uns durch die Young-Gesetze neuerdings auferlegten Pflichten und Bindungen namens der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei für null und nichtig. Wir bestreiten dem gegenwärtigen Reichstag das Recht, die noch ungelösten Kinder anderer Kinder und diese selbst als Tributpflichtigen und Helden an die internationale Hoffnung zu verschicken. Wir werden vor dem Staatsgerichtshof des neuen Reiches die Rechte derjenigen fordern, die die Young-Gesetze in vollkommener Abhängigkeit der deutschen Lebensnotwendigkeit unterzeichnet haben.“

Das waren die Töne der faschistischen Selbstenbrenner vor den Wahlen. Aber wenige Tage nach der Wahl waren all die Erklärungen und Versprechungen vergessen und — genau wie ihre Vorläufer auf dem sozialen Gebiet — von den nationalsozialistischen Führern um das Vinfengericht von Ministerposten verdrängt und verfallen.

Diese Wendung, die durch Brüning's Führung beschleunigt wurde, wird nicht nur dokumentiert durch zahlreiche Interviews jüdischer in den imperialistischen Blättern des In- und Auslandes, nicht nur durch den Telegrammwechsel, den er mit Herze, der überlieferten Großschau des französischen Renegatentums, führte, sondern sie wird erst recht klar und offensichtlich durch die Vorgänge im auswärtigen Ausschuss des Reichstages.

Bezeichnend war das Verhalten der Nazis in der Sitzung des auswärtigen Ausschusses am Dienstag dieser Woche. Dort lag ein Antrag des Christlich-sozialen Volksdienstes vor, der forderte:

„Bei einem nochmaligen Versagen des Völkerverbundes in der Winderbeitfrage den Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund in Erwägung zu ziehen.“

Trotzdem in diesem Antrag nur unter Umständen der Austritt aus dem Völkerverbund „in Erwägung gezogen“ werden sollte, lehnten die Nazis eine Zustimmung zu dem Antrage ab und enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme.

Damit leisteten die Nazis ihren „Aeg nach Genf“, die völkerverbundsfreundliche Selbstenbrennung ihrer angeblich nationalen Politik fort, die schon in zwei früheren Sitzungen des auswärtigen Ausschusses, Ende Oktober, in bester Form zum Ausdruck gekommen war.

Damals stand der Antrag der kommunistischen Fraktion zur Entscheidung, der klar und knapp erklärte:

„Alle Zahlungen auf Grund des Young-Plans sind mit sofortiger Wirkung einzustellen.“

Dieser Antrag mußte, wenn es die Nationalsozialisten auch nur einigermaßen ernst mit ihren eigenen Programmversprechungen, nicht ablehnen und Forderungen war, die Zustimmung der Nazis finden. Hatten doch die Nationalsozialisten im Herbst 1928 einen Antrag eingebracht, der fast wörtlich das gleiche bejagte:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, die Zahlungen auf Grund des Young-Plans zu unterbrechen.“





# „Die englische Bedrückung einigt das indische Volk immer mehr“

„Du bist reif für die Konferenz am runden Tisch“ ist zum berücksichtigten Schimpfwort geworden

London, 5. Dezember. Die auf der Round-table-Konferenz in London versammelten indischen Führer und Kongressisten ohne Ablehnung der Forderung des britischen Imperiums auf Fortsetzung des Status quo des Indiens einmütig. Auch in allen anderen Fragen zeigten sie sich bisher als ebenso getreue Anhänger seiner Politik des englischen und indischen Königs wie Sozialdemokrat MacDonald.

Der „Daily Mail“ teilt mit, daß in Indien eine klare Front sich herausbildet. Dem englischen Vorkonferenzen in Indien ist es nicht erlaubt, maßgebende Berichte über die indischen Protestaktionen zu geben, die während der Verhandlungen stattfinden, die die Vertreter des nationalen Freiheitskampfes Indiens mit dem britischen Imperialismus führen. Der Korrespondent der „Daily Mail“ erklärt, man solle sich in Anbetracht des ruhigen Verlaufs der Konferenz nicht der Illusion hingeben, daß in Indien noch alles ruhig sei.

Der englische Botschaftsrat Noel Straffer berichtet in dem liberalen Blatt „Nation and Athenaeum“ über einen dreimonatlichen Aufenthalt in Delhi: „Drei bemerkenswerte Fakten habe ich inmitten einer sonst friedlichen Nation gefestigt, die der bevorstehenden Konferenz am runden Tisch mit einer wohlgezielten Verarmung entgegensteht... Zahllose Demonstrationen werden von der Polizei verhindert, nach einem Angriff mit Bomben (Bombenwürfen) auf eine freierliche Kundgebung, die unter Umständen, wie letzte Woche in Bombay, zu streikartigen Verhandlungen und zu einer Liste von 50 Verhaftungen führt, die ärztlich behandelt werden müssen.“

Die Weltanschauung heißt: Die Rede wurde einmal, einmal auch zweimal, wie in den lebhaftesten Industrieländern ein „Parlament“ (Generalrat) erklärt, das heißt die Arbeiter kämpfen und in 80 oder 90 Prozent aller Geschäfte stellt man die Arbeit ein.

In ganz Indien sind 60 000 Personen wegen politischer Vergehen im Gefängnis.

Die meisten dieser Gefangenen werden in Bezug auf Disziplin und Art behandelt wie die niedrigsten Verbrecher. In den großen Städten, wo die Polizei unter den Augen europäischer Beamten steht, wird noch einige Zurückhaltung beobachtet. Auf den Dörfern kennt man keine Strafen; in den Gebieten, wo die Steuererhebung eingeleitet hat, werden die Steuer unterirdisch gesammelt, und wenn sie feierlich erhoben begangen haben, außer etwa, daß sie die weiße Gewandfarbe tragen.

Der Kampf und die Bedrückung einigt dieses Volk immer mehr. Der Boykott ausländischer Waren, namentlich englischer Baumwollgewebe, ist ebenso vollständig wie erfolgreich. Er stellt zum Teil eine tatsächliche Maßnahme vor, die unabhängig von jeder Regierung ist, er entspricht aber auch einem in Indien weitverbreiteten Glauben, daß der gesamte wirtschaftliche Aufbau, der unter britischer Herrschaft entstanden ist, für Indien eine gewaltige Ausbeute bedeutet...

Die Tätigkeit des Kongresses hat keineswegs nachgelassen; man hat sich wiederholt über die Beziehungen zu den Briten geäußert und hat die Freiheit der Presse wiederhergestellt. Wenn wir irgendwo heute verhaften, so treten sofort andere an ihre Stelle.

Die Partei kann man unterdrücken, ein ganzes Volk nicht.

Man vernünftiger Mensch wird verlangen, daß eine Regierung sich dem Bruch von Verhandlungen einer öffnen, wenn auch unvollständigen Revolte gegenüber sich einfach passiv verhalten sollte.

Die Brutalität der gegenwärtigen Unterdrückungsmethode aber ist völlig unerschütterlich.

Es ist unmöglich, diesen Kontinent, der unter einem so hohen Druck steht, mit dem Ziel einer Konferenz am runden Tisch zu bringen, an der eine freie Verfassung (1) ausgearbeitet werden soll.

In Indien macht man bittere Erfahrungen über die Sabotage-Regierung, die ihre angeblichen Wohlwollen gegen die Arbeiter mit Gleichgültigkeit unterdrückt,

wie auch gegen die Opportunisten des eigenen Volkes, die nach London gefahren sind. Wenn ein Mann in Bombay einen anderen beschimpfen will, so sagt er ihm: „Du bist bald reif für den runden Tisch.“

„Laßt euch nicht von Sozialdemokraten betrören“:

# „Behaltet die Waffen!“

Ein bekannter bürgerlicher Wissenschaftler erklärt: „Der Kapitalismus ist kannibalisch — die Sowjetunion beweist, daß der Sozialismus möglich ist“

Kopenhagen, 5. Dezember. In einer Rede im Kopenhagener Stenemuseum erklärte der bekannte bürgerliche Wirtschaftler und Autor der bürgerlichen Zeitschrift „The Economist“ Prof. Birk u. a. folgendes: „Die technischen Möglichkeiten für die Durchführung des Sozialismus sind vorhanden. In der kapitalistischen Gesellschaft überschreitet die Produktion die Kaufkraft der Volkswirtschaft. Wir haben jetzt vor zwei Alternativen: Entweder die Beseitigung der reinen Arbeiterlosigkeit, die die Massen erschrecken oder verdrängen lassen muß, oder — der Sozialismus. Die Entwicklung in der Sowjetunion zeigt, daß der Sozialismus möglich ist.“

Es findet tatsächlich eine große sozialistische Aufarbeitung in der Sowjetunion statt. Die Kapitalisten haben aber das Recht der Unterdrückung, auf das sie nicht freiwillig verzichten wollen.

Deshalb muß sich die Arbeiterklasse nicht von dem Faschismus der Sozialdemokraten betören, sich nicht entweihen lassen, sie muß die Waffen behalten.

Unser Zeitalter weist auf die Notwendigkeit einer Umgestaltung der Gesellschaftsordnung hin.

Der moderne Kapitalismus ist als kannibalisch zu bezeichnen, er schafft eine merkwürdige Oberklasse, die bestehende Klasse.

Gegenwärtig ist die Reaktion in Europa härter als die reaktionäre Bewegung. Die Urkräfte des Kapitalismus, die während des Krieges lernten die Massen zu gebrauchen und zu zerren, nachdrücklich passiv geworden sind. Daher greift die Bourgeoisie jetzt an, und ich glaube kaum, daß die Sozialisten so leicht sind, wie man annimmt. Ich glaube nicht, daß die Demokratie die Frage reformistisch lösen kann.

Diese aufsehenerregende Behauptung eines bürgerlichen Intellektuellen hat eine Bewegung im indischen Hinterland verursacht. Das Regierungsorgan „Social Democracy“ tritt ihm sofort entgegen und verweist dem Professor, daß der Sozialismus nicht in der Sowjetunion sich am weitesten entwickelt habe. Prof. Birk ist kein Kommunist, er betonte ausdrücklich in der Rede seine persönliche Verbundenheit mit dem Beherrschenden, aber gerade deshalb bekommt seine Behauptung eine besondere Bedeutung; sie muß als die objektive Folge eines ernsthaften Wissenschaftlers betrachtet und bewertet werden.

# Begnädigung von Mooney und Billings abgelehnt

Kennett, 5. Dezember. Der Oberste Gerichtshof des Bundeshautes Kalifornien in San Francisco lehnte die Begnadigung der seit 10 Jahren unabsichtlich im Justizhaus schmachtenden revolutionären Arbeiter Mooney und Billings ab, trotz dem jungen Weisheit eingehenden und der feierliche Prozeßrichter sowie das feierliche Geschworenengericht um Begnadigung gebeten hatten. Für diesen Mißerfolg hat die legalistischen Methoden der Sozialisten und der Liberalen in dieser Kampagne Verantwortlich zu machen.

# Hungerwinter im „Dollarparadies“

7 Millionen Arbeitslose nach bürgerlichen Schätzungen — Lohnherabsetzungen — Ausländische Arbeitslose wie Verbrecher behandelt

Kennett, 5. Dezember. Die Arbeitslosenzahlen in Amerika wachsen in raschem Tempo. Gleichzeitig nehmen die Zahlreichen Lohn- & Lohnherabsetzungen vor.

Der Präsident der American Federation of Labor, Green, schätzt die Zahl der in den Vereinigten Staaten gegenwärtig Arbeitslosen auf 4 000 000, die mehr als die zum Februar nächsten Jahres auf über 7 Millionen zu steigen.

Nach Ermittlungen der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten beträgt heute die Zahl der Arbeitslosen heute bereits etwa 5 Millionen.

Die Einmündungsbewegung des Repräsentantenhauses schlug heute vor, auf die Dauer von fünf Jahren jede Lohnherabsetzung zu verbieten. Außerdem wird ein neues Gesetz geplant, das Regierungen der Bundesländer in Einklang zu bringen, an der eine freie Verfassung (1) ausgearbeitet werden soll.

In Indien macht man bittere Erfahrungen über die Sabotage-Regierung, die ihre angeblichen Wohlwollen gegen die Arbeiter mit Gleichgültigkeit unterdrückt,

wie auch gegen die Opportunisten des eigenen Volkes, die nach London gefahren sind. Wenn ein Mann in Bombay einen anderen beschimpfen will, so sagt er ihm: „Du bist bald reif für den runden Tisch.“

länder mit Aufnahme von Hungerbrüden und Ausweisung der Arbeitslosigkeit vorerst, drastische Maßnahmen, wenn man bedenkt, daß rund 40 Prozent der Arbeiter in den Vereinigten Staaten keine geborenen Amerikaner sind.

Mit der amerikanischen „Prosperität“ ist es endgültig vorbei. Vorbei mit dem „Dollarparadies“, das die deutschen sozialistischen Gesellschaften so gern dem „barbarischen Sozialismus der Bolschewisten“ entgegenstellen. Diese Tatsache der Not ist das heutige „Berliner Tageblatt“ in einem interessanten Kommentar zur oben angeführten Arbeitslosenzahl Green: „Bei alledem muß man sich darüber klar sein, daß die obenstehenden Ziffern, die nur ein notdürftiger Versuch sind für die fehlende amtliche Arbeitslosenstatistik sind, nach der bisherigen Erfahrung noch erheblich unter den Zahlen der Wirklichkeit liegen. Es handelt sich nur um eine Schätzung, und zwar um eine Schätzung, die entsprechend der großzügigen Einstellung der amerikanischen Gewerkschaften die Lage der Arbeiterklasse beklagt. Zahlreiche Wirtschaftler schätzen die Ziffern der amerikanischen Arbeitslosigkeit schon heute auf die Zahl von etwa 10 bis 12 Millionen, die Mr. Green für den kommenden Februar annimmt.“

In Ghana wurde das Organ der linken Gewerkschaften wegen eines Artikels „Warum ist der Krieg zwischen Ghana und der Sowjetunion im Jahre 1930 nicht ausgedrochen?“ verboten.



(Kopiert von Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin)

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

„Wohin will über die Lippe hinüber und dort mit den Unzigen...“

# Im Namen der Sowjetmacht:

# Genosse Krylenko flagt an

## Von Schächty bis zur Industriepartei — Die Agenten des französischen Imperialismus — Die Artikel Poincaré Proletariat aller Länder, verteidigt die Sowjetunion!

Moskau, 4. Dezember. Die heutige Sitzung des Schädlingprojektes brachte die Anklage des Genossen Krylenko, der besonders den Unterschied zwischen dem Schächtyprojekt und dem heutigen Projekt gegen die Schädlingorganisationen klarlegte. Das Kennzeichnende der Industriepartei ist, daß sie einen praktisch ausgearbeiteten genau detaillierten Plan der Intervention zu einem bestimmten Termin und mit bestimmten Mitteln hatte. Der Schächtyprojekt richtete sich gegen Schädlinge, die mit Agenten einzelner Staaten in Verbindung standen, während im Projekt der Industriepartei ein Völkervertrag zwischen den Schädlingen auf Grund von militärischen Vereinbarungen entfällt wurde. Damals war es eine kleine Gruppe von Schädlingen, jetzt waren es zwei feste Organisationen, die „Industriepartei“ und die „Partei der wertvollen Bauern“.

In diesem Sinne flugte Genosse Krylenko die Schädlinge Kaminin und Genossen der schwersten Verbrechen am sozialistischen Aufbau an.

### Genosse Krylenko:



GPU-Soldat im Sitzungssaal

In zehn kurzen Tagen rollte unter ungenüßlichen Umständen der Prozeß ab. Millionen Wertpapiere in der Sowjetunion und in der ganzen Welt verfolgten mit Spannung jedes Wort. Die Bourgeoisie überschüttete in der Presse und in Reden die öffentliche Meinung mit einer Flut lächerlicher Lügen und verleumdete gleichzeitig die Aufmerksamkeit abzulenkten. Es bewegte sie dabei eine tiefe Angst vor den Enthüllungen, die der Prozeß bringen würde und brachte. Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt war nicht nur auf den Prozeß gerichtet, sondern auch auf die Schädlinge, die im Ausland verbunden, diesmal handelt es sich um eine ausgesprochene politische Klassenorganisation, um das Torprogramm, das mit den Schädlingen im Bündnis stand. Damals figurierten einige Namen emigrierter Industrieller, diesmal sind es leitende Kreise der ausländischen Bourgeoisie bis hinauf zu führenden Staatmännern wie Poincaré.

Das ganze Bild zeigt sich uns folgenbermaßen: Konsozialisierung aller konterrevolutionären Kräfte zum Sturz der Sowjetunion.

### Welches sind die Ursachen?

In keiner großen Rede auf dem XVI. Parteitag entwarf Genosse Stalin ein gewisses Bild der Zulassung der imperialistischen Gegenkräfte auf Grund der Weltkriege, die Poincaré in seinem vorletzten Artikel behauptet und bekräftigt. Genosse Stalin zog daraus die Schlussfolgerung, daß hierdurch die Kriegsgefahr wächst, und zwar als Hauptgefahr die Gefahr konterrevolutionärer Kriege, die Gefahr einer Intervention gegen die Sowjetunion. Als Genosse Stalin dies sagte, plante Kaminin seine Rede nach Berlin, um seine Wiltzageber auf die empörende und ausschließliche Einstellung aller Kräfte auf den militärischen Umsturz von außen einzulassen.

Mehrere Tode wurden in flagrantem Verstoß gegen die Weltfriede, daher ihre Lügen über den Zusammenbruch des Fünfjahresplans, die durch die Tatsachen vollkommen widerlegt wurden.

Die Sowjetunion verlor und verlor eine Friedenspolitik. Es sind die Imperialisten, die ein furchtbares Verbrechen, den Weltfriede gegen die Sowjetunion vorbereiten.

Bei der Untersuchung der vielen Einzelheiten der vorerwähnten Tätigkeit der Schädlinge müssen wir eines immer vor Augen fassen:

Wir kämpfen um die äußere Sicherheit des Sowjetlandes, um die Möglichkeit der Fortsetzung des sozialistischen Aufbaus.

Diese Möglichkeit war in Gefahr. Diese Gefahr muß beseitigt werden. Die ganze Geschichte der Schädlinge, die sich vor uns entrollt, beweist, daß ihre Anfänge weit zurückgehen. Am Beginn der gesamten Schädlingarbeit (sowie der Gründung der Industriepartei) finden wir die gleichen Personen: Rabichowitsch, Palkinitsch, Ehrenzimow. Aus Initiatoren auf einzelnen Gebieten wurden sie, im Bündnis mit

anderen, Leiter der konzentrierten Zusammenarbeit. Diese leitende Rolle bestimmt vor allem das Ausmaß der Gefährlichkeit der jetzigen Angeklagten für die Sowjetunion.

### Die Rolle der Industriepartei

Die Partei ist gekennzeichnet als eine konspirative Organisation mit weitverbreiteter Tätigkeit in allen Industriegebieten und unter einheitlicher qualifizierter Leitung. Die Erteilung der Aufträge sowie ihre Durchführung und Kontrolle bedingten eine eigenartige Struktur (stetnähiger Aufbau) der Industriepartei. Die Spitze dieser Organisation setzte sich in der Leitung der Sowjetwirtschaft, in der Staatlichen Planwirtschaftskommission fest, weshalb die Gewinnung solcher leitender Personen wie Schischikoff (stellvertretender Vorsitzender der Staatlichen Planwirtschaftskommission) sehr notwendig war.

In der Periode der Industrialisierung der Sowjetwirtschaft sollten die Agenten für die französischen Bourgeoisie des Sturzes der Sowjetmacht das geeignete Werkzeug sein.

Solange die Sowjetmacht noch nicht eigene zuverlässige Arbeiterproletariat hatte, bedarf sie der alten Ingenieure als Vermittler des technischen Wissens der hochentwickelten kapitalistischen Wirtschaft. Die Theorie der Ingenieure, welche sie zur Leitung des Staates benutzen und angeblich eine Herrschaft der Ingenieure in ihrem „Zukunftstaat“ anstreben, wurde durch den Prozeß nicht nur als politische Fälschung, sondern als politischer Betrug entlarvt.

Die Angeklagten selbst mußten zugeben, daß sie genau wußten, was die geplante Militärdiktatur praktisch bedeutete. Kaminin behauptete: Erst Beruhigung, dann Ordnung! Die politischen Ideen und Ziele, die die Pariser Emigranten auf ihren Festen im Verein mit französischen Generalen und Industriellen ausplaudern, zeigen den wahren Inhalt: Erst Streit, Zeichenputzen und Bluthaufen, dann (zu Kaminin):

Der Mörder hat keine Schuldigkeit gegen, der Mörder kann gehen!

Wenn Kaminin erzählt, daß Khabulshinitsch seine Pläne, d. h. den Staatskapitalismus, angenommen habe, so fragen wir:

Wer war hier der Dumme?

Was praktisch das Ergebnis der Vermittlung der linken Pläne der Industriepartei unter der Leitung der reaktionären Emigranten im Bündnis mit dem französischen Generalstab gewesen wäre, steht außer Frage.

### Worauf ruht sich unser Beweis?

Die erste Reihe der Beweismittel sind die Geständnisse der Angeklagten. Das Ausland versucht die Geständnisse durch die verschiedenen Verdächtigungen zu entkräften.

Es ist denkbar, daß eine ganze Reihe von Leuten, „maflos“ von der Welt, verhaftet und dann getrennt, völlig übereinstimmende Aussagen gemacht haben?

Sie sind so grandiose „Verordnungen“ denkbar? Das Zusammenfallen der Aussagen wird verifiziert durch ihr Zusammenfallen

Breslau, 5. Dezember. In der Nacht zum Freitag wurde die Kassiererin des Stadttheaters in Orlow, Wally Dietrich, auf dem Wege vom Theater zu ihrer Wohnung aus dem Hinterhalt erschossen und beraubt.

Die Kassiererin war gerade im Begriff, ihr Haus zu betreten, als sie von zwei Augen, die sie in den Hinterkopf trafen, niedergestellt wurde. In demselben Augenblick sprang ein Mann hinter einem Baum hervor und entriß der Sterbenden die Wertpapiere mit 1500 Mark Inhalt. Bevor die Passanten sich von ihrem Schreck erholten, war der Mörder bereits geflüchtet. Dem Führenden kam der Umstand zu Hilfe, daß gerade ein Lastauto mit einem Anhänger vorbeifuhr, das Deckung bot und ziemliche Geräusche verursachte.

Man vermutet, daß der unbekannte Raubmörder, der offensichtlich mit den Verhältnissen „genau“ verfahren mußte, der Kassiererin folgte und die Tat in dem Augenblick ausführte, als Fräulein Dietrich die Haustür aufschließen wollte. Nach ziemlich unklaren Aussagen von Augenzeugen kommt als Täter ein 25. bis 30-jähriger Mann in Frage.

### Seltene Begegnung auf hoher See

Fahrendes Schiff ohne Besatzung geborgen

London, 5. Dezember. Drei englische Fischer haben am Donnerstag den französischen Zweisitzer „Com d'Alsace“ in den Hafen von St. Paulen eingeschleppt. Sie hatten das Schiff auf der Höhe von La Roque unter seltsamen Umständen angetroffen.

Wie die Fischer genau entsetzt berichteten, war das Großgelenk und das Ruder gefestigt. Der Pilotmotor lief, doch der Kurs des Schiffes war unregelmäßig. Nach einigen Jahren hatten die Fischer Mut und beklagten das Tod des unbemerkten Schiffes. Trotz Suchens fanden sie nirgendwo einen



Moskauer Arbeiter als Zuhörer

mit den Aussagen und Dokumenten historischen Charakters, wie die Mitteilungen des seit dem 1. April 1928 verbotenen Kraftwerks und die im gleichen Jahre publizierten Ergebnisse der Untersuchung des Zustandes im Eisenbahnen. Was soll die Angeklagten zu ihren Aussagen bewegt haben?

Die Angeklagten selbst haben die lächerliche Unternehmung von Verzeihen durch Foltern hier öffentlich widerlegt.

Die ganze Geschichte kennt keine „Helden der Schädlinge“. Keine Idee vereint und führt sie. Die Szene des Beginns der heutigen Verhandlungen mit der Bedingung der Freilassung des Geldes bei der Schädlingarbeit zeigt die tiefe moralische Zerfällung.

Den Angeklagten bleibt kein anderer Ausweg als zu sprechen.

Die eigenen Äußerungen des Torprogram in der bekannte Erklärung und noch deutlicher in den Reden anlässlich der Jahreshauptversammlung des Torprogram lösten keinen Zweifel über die aktiv feindsinnige Haltung, über die Verbindung mit konterrevolutionären bewaffneten Streitkräften und über die Absicht des Sturzes der Sowjetmacht „in wenigen Monaten“ zu. Der alleingewählte Deterding zeigt in seiner Rede vom 11. Juni 1930 und in seinem Brief vom 14. Juni 1931 die enge Zusammenarbeit mit den russischen Emigranten und vertritt in beiden Dokumenten den bevorstehenden Sturz der Sowjetmacht in wenigen Monaten.“

Der Artikel Khabulshinitsch bestätigt die Absicht der Emigranten, die Intervention zu beschleunigen. In dem ersten Interview leugnet das Torprogramm das Zusammenfallen mit Poincaré und behauptet die erhaltenen Verbindungen zu verweigern. Was hat sich offen für das Vorhandensein aktiv agierender Stimmungen im Torprogramm gegen die Sowjetunion und für die Absicht der Verwirklichung der Intervention in der kürzesten Zeit.

# Aus dem Hinterhalt erschossen

Der Mörder mit der 1500-Mark-Beute geflüchtet

Menschen. Aber in einer Kabine fanden sie eine brennende Kerze. Auf dem gebogenen Tisch stand ein Glas, bestanden aus Glas, Brot und Butter. Durch diese leise Bewegung bei der Überlegung der Fischerbevölkerung, die von einem „Spezialfischer“ nach dem Mörder des „fliegenden Holländers“ reden, wurde erhalten. Die eigentlichen Umstände dieser geheimnisvollen Vorfälle sind bis zur Stunde noch nicht bekannt.

### 36 Todesopfer des Erdbebens in Burma

Weit über hundert Verletzte

London, 5. Dezember. In Ranqun lauten nach sehr langsam Einzelheiten über das von uns bereits gestern gemeldete Erdbeben in Burma ein. Nach der bisher vorliegenden Meldungen sind 36 Tote und mehr über 100 Verletzte Opfer der Katastrophe geworden.

Auf der Eisenbahnstation Pugu stürzten 14 Güterwagen um. Die Weichen in der Umgebung haben sich um 1 1/2 bis 2 Meter gesenkt. In der Stadt Pugu selbst sind zahlreiche Häuser in Flammen aufgegangen.

### Schweres Unglück in einer Kaligrube

2 Arbeiter getötet — 5 lebensgefährlich verletzt

Paris, 5. Dezember. In der Kaligrube in Ustredheim bei Mühlhausen ereignete sich am Freitag ein schwerer Unfall. Das Kabel eines Kalkaufzuges riss in dem Augenblick, als der Aufzug eine schwere Last nach oben ziehen sollte. Beim Sturz riss der Aufzug große Stellen. Zwei Arbeiter wurden getötet, fünf zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Die  
Du die  
ist zum  
Bonds  
ung in  
haben  
schon  
als eben  
indischen  
Der 3  
Jahren  
ist es  
süßlich  
gegen  
beachtet  
die  
Hilf  
erklärt,  
der Kon  
auch ab  
Der engl  
dem libe  
seinen dre  
Wochen  
die der  
wichtig  
Jahrlö  
gestreit,  
schlich  
in Bom  
von 80  
Die Mir  
manchmal  
haben ein  
Da  
sollig  
man die  
Ja zum  
Die Meist  
die Kraft  
die Meist  
den großen  
Brennen  
dem Her  
die Steu  
Kauer u  
Berghen  
Wüge tra  
Der Wang  
immer meh  
englishe  
reich. Er  
Verhandl  
Wiederwe  
Aufbau, d  
eine gew  
Die Tätig  
man bem  
Autorität  
nigende.  
Anderer  
Eine Part  
Der ver  
nach dem  
genaufl  
Die Brat  
meist  
Es ist un  
schweren  
Streu  
Gesamt  
Der For  
Wer will  
über  
verbindung  
luden  
ihnen Kamer  
Wann aus  
„Kom  
Als Max  
loht. Die  
loht vorne  
Waldhinter  
Waldhinter  
eine neue  
ein drittes  
Waldhinter  
brauchbar  
die andere  
die in re  
Nacht  
nach wiede  
Waldhinter  
leht kom  
schlichen  
dann kam  
nicht  
weder an  
„Hier mü  
die es zu  
wollen,  
ein paar  
Waldhinter  
schaffen.  
in fernem  
um weiter



parteiloser Arbeiter mahnt:  
**Kumpels zur Verammlung!**

Schreibt uns aus Wansleben:  
Die Veröffentlichungen im „Klassenkampf“ über die Gruben des  
Kumpels haben den „Klassenkampf“ über die Gruben des  
Kumpels, einige Seiten dem „Klassenkampf“ zu schreiben. In  
den Gruben und Kanten wird bei uns gepart. Lohnabbau und  
Kampfen sind die zwei Mittel, mit denen der Unternehmer  
gegenüber. Früher war ein ganz anderer Arbeiter im Betriebe  
Schichtarbeiter und Schichtarbeiter hatten immer noch alterhand Hilfe  
gehoben nebenbei befragt. Die Förderleute brauchen sich am  
Kumpel nicht zu kümmern. Wie sieht es heute aus? Der  
Lohn muß, wenn er Streike anbahnt, sich selbst schützen und  
sich nicht, wenn irgend am Gleis etwas nicht in Ordnung  
ist, muß sich Vorkrichtungen zurückschlagen, um überhaupt hin-  
zukommen. Schmierigkeiten hat er hauptsächlich mit dem zweiten  
Kumpel. Der Fördermann muß ebenfalls seinen Wagen selbst an-  
fahren, und ist er an einer Positionierung, so muß er auch noch  
weiter, den Verkehr regeln, Zufahrtswegen von der Auf-  
schüttung an, alles für nichts, für gar nichts. Die Schichtarbeiter  
sich nicht und müde, weil sie ihrerseits die Arbeit auch nicht  
kennen. Ein Schichtarbeiter wird herumgeführt wie ein  
Kannibale. 20 Hände könnte ein einziger Schichtarbeiter  
führen. Die meisten Kumpel im Betrieb haben auch nichts zu  
sagen. Sie müssen transportieren und lärmieren, sind nichts an-  
deres als gehobte Profeten, die andere noch helfen sollen. Allen  
Kumpeln sind, wie bereits berichtet, 50 Pf. pro Schicht abge-

Was wollen die Unternehmer? Was tun die Bonzen?  
**Mit Bolldampf dem Verrat entgegen**

Die Bergarbeiter verhandeln - Kumpels, [ammelt Euch zum Kamp] in der AGD.  
Die Gewerkschaftsleiter verhandeln mit den Braunshofen-  
gewaltigen über die Neuregelung der Arbeitszeit im Bergbau,  
weil am 3. Dezember das Mehrarbeitsabkommen abließ. Dasiehe  
wurde von den Gewerkschaften, der Mantelarbeitvertrag zum glei-  
chen Termin von den Unternehmern gekündigt. Heimlich, still und  
leise wollten die Führer durch die Rückführung des Mantel-  
tarifs (da bei Außertrifftung des Mehrarbeitsabkommens am  
1. Januar 1931 in Kraft tritt) den Bergarbeitern unter Tage die  
adäquante und über Tage die adäquante Stundenlohn be-  
stehenden. Dieses feine ausgenutzte Mäander in Form eines  
Wahlmatschgeschäfts an die Kumpels sollte gleichzeitig eine Tri-  
stribution der AGD sein und ein Beweis dafür, daß der Akti-  
ontag und ohne Kampf auf dem Boden des Schlichtungs-  
schwindels erreicht werden kann...

5. RGL-Kongreß stellt den Betrieben die Aufgabe:

**Vorbereitung der Tarifkämpfe!**

Der 5. RGL-Kongreß legt in seinen Thesen zu den Tarifkämpfen der Arbeiterkasselt folgendes fest:  
Wichtig ist die zuverlässige Vorbereitung, energische Durchführung und bestmögliche Ausnutzung der Tarif-  
kämpfe für die Organisation des Kampfes für bessere Arbeitsverhältnisse, für die Befreiung der Massen vom sozialistischen Ein-  
der Erhebung für die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung... In Ländern, wo rote Gewerkschaften nicht bestehen, sollen  
AGD-Mitglieder die Initiative übernehmen, hinsichtlich des Arbeitskampfes durch Arbeiterretreiter in Gestalt von  
AGD-Ausschüssen, die von allen Arbeitern in Betriebsvereinsammlungen gewählt werden. Die AGD-Mitglieder müssen eine groß an  
Wahlkampagne gegen die von den Gewerkschaftsleitern und Kapitalisten hinter den Kulissen betriebenen Tarifverhand-  
lungen und für eine Stellungnahme zu den Tarifverträgen in den Betrieben einleiten...  
Durch Einleitung einer breiten Aufklärungsampagne ist die Annahme von Arbeiterbeschlüssen in dem Sinne zu erzielen, daß die  
Kumpel nur solche Beträge anerkennen werden, zu denen sie Stellung genommen und ihre Zustimmung gegeben haben, und die  
Kumpel in ihrem Namen von den selbstgewählten Tarifauschüssen abgeschlossen werden.

Es kam anders. Die Unternehmer gingen zur Offensive über und  
hängten den Mantelarif, und die für die Bonzen sehr  
heißte Situation schaffte starke Vermirrung.

Jebe für den Bergbau zureichende Organisation macht deshalb  
in den Revieren ein Konkurrenzessen und stellt eine Wulst von

nehmer nicht ernst nimmt, und dann schreibt das „Klassenblatt“:  
Die Unternehmer im Bergbau sind ihrer Tradition treu geblieben.  
Freiwillig gibt es bei ihnen nichts“

Uns liegen die Beschäftigungsanträge der Unternehmer vor,  
über die die sozialistische Gewerkschaftsleitung sich bisher  
ausgesprochen hat. Wir wollen hier den Bergarbeitern aufzu-  
sammen, was für Gefahr ihnen droht, und nicht, wie die Bonzen legen,  
der Unternehmer hält harz an der alten Arbeitszeit fest.

Kein, Ihr Streikführer, der Unternehmer geht noch viel  
weiter. Euer sozialdemokratischer Reichsarbeitsminister Wiffel  
hat im Jahre 1928 den Bergarbeitern das Mehrarbeitsabkommen,  
das den Grubenbaronen den Weg zur Verlängerung der Arbeits-  
zeit ebnete, auferlegt. Die Unternehmer verlangen nunmehr:

- 1. Daß die Arbeitszeit im Tiefbau acht Stunden vor Ort be-  
trägt. Pause, Einfahrt und der Weg bis zur Ort reicht nicht  
in die Arbeitszeit.
- 2. Hoher Tage in durchlaufenden Betrieben neun Stunden, in  
nicht durchlaufenden Betrieben achteneinhalb Stunden reine Ar-  
beitszeit.
- 3. Arbeiter, deren Tätigkeit in Arbeitsbereitschaft (!!) besteht  
(Förner, Wächter, Kumpels- und Motorenwärter usw.) sechs  
Stunden Arbeitszeit.
- 4. Die Betriebsräte sollen in allen Arbeitszeitfragen auszuspre-  
chen werden.
- 5. Bei Betriebsänderung wird der Arbeiter nach Hause geschickt.  
Wohnlohn wird nicht gezahlt.
- 6. Tagelöhner Arbeiter erhalten nicht mehr wie früher von  
12 Jahre an, sondern erst von 21 Jahre Lohnurlaub.
- 7. Wenn die Gewerkschaften die mit vierwöchiger Frist, erstmalig  
vom 30. November 1931, ablaufende Kohntafel kündigen, muß  
den Unternehmern das Recht eingeräumt werden, von sich aus  
den Mantelarif zu kündigen.

Kumpels, es gibt, wie Ihr seht, nur eins: Streik unter Führung  
der AGD!

**Verfall des Arbeiterverrats des sozialistischen Bonzen-Stricks!**

U.A. Trozkem die Schlichtheit-Stricks von sich lassen können,  
daß für 15 Prozent Zulobende aus den Anreden ihrer Arbeiter heraus-  
gekommen haben, geben sich die schlichtheitigen gegen ihre Arbeits-  
kassen vor. Am Sonnabend wurden hier in Halle fünf Arbeiter,  
welche schon mehrere Jahre im Betrieb tätig sind, auf das Straßen-  
platz gerufen.

Wichtig ist die Gewerkschaftsbewegung nun das wahrhaftigen, was  
die Kapitalisten im Verbandsorgan schreiben und die Arbeitszeit-  
verkürzung mit vollem Lohnausgleich fordern, lassen sie die ent-  
fallenen Kollegen einstimmt im Stich.

Die Arbeiter denken darüber anders, sie fordern die Tat, berufen  
eine Verammlung ein, zu der sie Strauß laden, um seine Stellung-  
nahme kennenzulernen. Strauß wäre kein Bonze und kein Kapi-  
talist, wenn er die Forderung der Kollegen durch Streik unter-  
stützen würde. Was macht er?

Der Bonze erklärt den Kollegen, daß er am Montag Geburts-  
tag habe und deswegen nicht an der Verammlung teilnehmen  
kann.

Dieser offene Verrat findet seine Erklärung dadurch, daß Strauß  
zu seinem 50. Geburtstag eine Viertelstunde hier spendiert be-  
kommen hat.

Arbeiter, erkennt, daß Ihr von diesem korruptierten Buchsen  
nichts mehr zu erwarten habt. Nehmt Schluß mit diesen Kapitalis-  
ten, reißt Euch ein in die AGD.

**Milchwirtschaft in der Kallenberg-Mühle**

U.A. Was man in der Kallenberg-Mühle U.G. Meulshau bei  
Merzbach, den Arbeitern summet, geht auf seine Kuhhaut. Die  
Arbeitszeit ist überhaupt nicht geregelt. Überhanden werden  
massenhaft geleistet, aber nicht bezahlt. Laut Tarif sollten ge-  
leistete Überstunden wieder abgezogen werden. Daran tehrst sich  
aber die Geschäftsführung Kallenberg nicht im geringsten. Ein  
Arbeitskollege, der 30 Stunden gut hatte, legte zu seinem Kol-  
legen: Du kommst mit 10 Stunden abtaufen, dann habe ich immer  
noch 40 Stunden gut, und wenn ich sollte abgebaut werden, habe  
ich doch noch einiges gepart. (!) Sollte man so etwas überhaupt  
für möglich halten. Kollegen von der Kallenberg-Mühle, wollt  
Ihr Euch ohne weiteres abtaufen lassen, wollt Ihr immer nur  
dem Betriebsleiter Strauß in die Tasche arbeiten? Wenn Ihr Euch  
nicht zusammenfindet und den Unternehmern die Zähne zeigt,  
treibt er mit Euch Schindler. Was löst sich Euer gewählter  
Betriebsrat alles ein? Er muß nicht nur die maßgebende Organi-  
sation, der Verband der Nahrungsmitel- und Getränkearbeiter  
nimmt sich nicht im geringsten des Betriebes an. Dem Betriebs-  
leiter Strauß hat die Führung bei Kallenberg befallen. Er hat  
darauf erklärt: Ihr habt immer etwas zu meckern. Heute kann  
man nichts unternehmen.“ Das ist derselbe Strauß, der  
seinen Parteifreund Alex Möller Höflichkeit und isman-  
tende Haltung vorwirft.

Kallenberg-Proleten! Erkennt Ihr nicht, daß Strauß nur die  
Kuhhaut brüden kann und daß er sich nie für Euch einsetzt. Wob-  
Solus mit der Geschäftsführung, laßt Ihr sofort eine Betriebsgruppe  
der AGD Arbeiter inhaftig auf den Streik hin, legt die Rube  
still, wenn man Eure Forderungen nicht bemittigt. Kallenberg wird  
seine Streikbrecher vergeblich suchen, wenn Ihr den Betrieb richtig  
abriegelt, wenn die Erwerbslosen zusammen mit Euch rechtlos  
arbeitenden Streikposten stehen. Also - Kampf ist die Parole!

**nächste Vorstoß der Hunger-Regierung**

**Unschlag gegen die Knappschafft**

Millionenraub Stegerwalds - Sozialfaschisten einverkländen - Nur Kommunisten kämpfen  
gegen die neuen Skandyläne

Sozialfaschistischen Gewerkschaftsbönsen sind zu allem bereit, sie  
sich nicht nur jeden Lohnraub, sie organisieren nicht nur den  
Kampf der ausgebrochenen Kämpfen, sie bringen es sogar fertig,  
wichtigen Schlag der Hungerregierung gegen die Knappschafft zu  
verleihen. Reddigan ist gar für sich selbst. Er erklärte, daß  
die durchgeführten Lohnabbau in Wansleben, trotz der Staats-  
kassen an die Wansfeld U.G. vor weiteren Verschlechterungen  
nicht gemacht wird.

1. Januar 1931 würden die Leistungen der Knappschafft um  
13 Prozent abgebaut oder aber die Knappschaffbeiträge  
müßten um 8 Prozent erhöht werden.

Die Annahme Reddigans trifft vollkommen zu. Die Kom-  
munisten haben längst die Initiative ergriffen. Am 18. Oktober  
ist bereits im Wansleben im Freußischen Landtag ein

Abänderungsanträgen, aus denen sich niemand mehr herausfinden  
kann. In den 18 Abänderungsanträgen wird an der Spitze ge-  
fordert, daß 90 und 100 Prozent für Überstunden gezahlt werden  
müssen. Damit beginnlichen die Bonzen noch das Überstunden-  
umwelen, obwohl im letzten Jahr wegen angeblichen Mangels an  
Arbeit 13 000 Bergarbeiter entlassen wurden.

In § 6 Ziffer 5 sollen sogar Prämien und sonstige Zulagen, die  
der Unternehmer nach Gutdünken zahlen und kürzlich abgez, neu  
bestimmen. (!) Mit diesem Abänderungsantrag gingen die  
verrücktesten Führer auf den Siedenludungst und Lohnaus-  
gleich ein. (!)

Käckerlich muß der Bericht im hallischen „Klassenblatt“ auf die  
Bergarbeiter einwirken, in dem über die fahrgelundenen Verhand-  
lungen mit den Unternehmern berichtet wird. Erst werden Len-  
denlamde oder überhaupt keine Forderungen gestellt, die bei Unter-

Der Landtag wolle beschließen:  
Das Staatsministerium wird ersucht, bei der Weisungsbereit-  
schaft in der bisherigen Höhe von 75 Millionen Reichsmark weite-  
gesetzt werden.

Reddigan findet sich, wie alle Bonzen, mit dem schändlichen Plan  
Stegerwald ab. Die Sozialfaschisten werden nicht mit den Kom-  
munisten kämpfen, sie werden mit dazu beitragen, daß die Hunger-  
renten der Zwandigen Wänsen und Wänsen gelöst werden, und daß  
durch Erhöhung der Knappschaffbeiträge noch weiterer Lohnraub  
bei den Kumpels durchgeführt wird.

Bergarbeiter, Klassenkassen rechnet mit den Verrätern endlich  
ab! Kampft unter Führung der AGD.

**Die Tatsache**

daß die reformistischen Gewerkschaften Organisationen des  
organisierten Streikbruchs sind, verpflichtet jeden revolu-  
tionären Arbeiter, Mitglied der AGD, zu werden.  
Die AGD, ist eine revolutionäre Kampforganisation auf dem  
Boden des unerfährlichen Klassenkampfes.

Nur 4 Pfennig  
kostet  
MAGGI Fleischbrühwürfel  
Zur Herstellung von 1/4 Liter vorzüglicher Fleischbrühe



Sonntagabend, 6. Dezember 1930.

# Der Monat des proletarischen Buches

## „Mensch, bei Dir ist 'ne Schraube looder“

Richt gleich aufbrauen, lobet Genosse. Ich meine natürlich nicht in Deinem Hinterten, sondern in Deiner Parteifrage. Da klappt die ganze Arbeit nicht richtig, weil eine Schraube im Parteiapparat looder ist.

Das Literaturwesen muß ein Teil der allgemeinen proletarischen Sache werden, ein „Rädchen und Schraubchen“ des ... Das Literaturwesen muß zu einem Bestandteil der organisierten, planmäßigen vereinstätigtsten kommunistischen Partiarbeit werden, das Recht nicht in irgendeinem Handstreich, sondern das Recht in ein Leben vor mehr als 20 Jahren. Aber es gibt immer noch Genossen, die haben es bis heute noch nicht verstanden und denken immer noch: „Literaturbetrieb, das ist Sache des Altbesonnenen, uns andere geht das nichts an.“

Wenn alle ja! Ja! Ja! daß der Literaturbetrieb eine wichtige politische Aufgabe eines jeden Parteigenossen ist und daß die ganze Partiarbeit (nicht ich, wenn das „Rädchen Literaturbetrieb“ nicht mitläuft).

Im Monat des proletarischen Buches muß dieses Rädchen endlich richtig ins Rollen gebracht werden. Es darf keinen Genossen mehr geben, der nicht immer und überall, wo er Gelegenheit dazu hat, unsere Literatur verbreitet.

## Zur Sonderveranhaltung der Mals

Die Märzische Arbeiterschule Halle teilt mit:

Die Leitung der hallischen Mals hatte für gestern eine Sonderveranhaltung nach dem „Vindoboh“ einberufen in der Frau Dr. Martha Ruben-Wolf, Berlin, über das Thema „Die Förderung der Familie“ sprechen sollte. Am Tage der Veranstaltung ging uns ein Telegramm von Frau Dr. Ruben-Wolf zu, in der sie uns mitteilte, daß sie ein Grippe erkrankt ist. Wir lehnen uns sofort mit ihr in Verbindung um möglichst einen Ersatzreferenten gleicher Qualität herbeizuholen. Dieser Versuch mißlang. So entschlossen wir uns, um nicht eine „Verlegenheitsveranstaltung“ mit mangelhaften Kräften durchzuführen, unter Würdigung des Eintrittsgeldes unsere Güte unter dem Ausdruck des Bedauerns und nach Erklärung der Gründe wieder nach Halle zu schicken, mit dem Hinweis, sich möglichst bald nach Bekanntgabe der vorgegebenen Referenten im Vortrag nachzuholen, also voraussichtlich im Januar 1931. Wir hoffen, die Interessierten der Mals am nächsten Freitag noch entschädigen zu können. Wir bitten, die betreffenden Botensagen in der Presse und an den Mitarbeiter zu beachten.

## Die Salslureaffäre in zweiter Instanz

Das Salslurearrestanten, das die Ehefrau A. aus Halle im Mai dieses Jahres auf ihren Mann verurteilte, indem sie ihm Salslure ins Bier gab, was jetzt vor dem Schwurgericht Halle erneut zur Verhandlung kam, wurde am 26. August d. J. vom Schöffengericht zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Auf ihre Berufung verurteilte die Instanz am 2. Dezember d. J. das Schwurgericht, das das Urteil des Schöffengerichts aufhob und die Strafe auf 6 Monate Gefängnis ermäßigte. Außerdem wurde der Angeklagten eine dreijährige Bewährungsstrafe zugesprochen.

## Achtung, Unterhaltungsabend der Antifa

Am Sonntag, dem 7. Dezember, 20 Uhr, findet in der Kreuzstraße, Verdenstraße 14, ein Unterhaltungsabend der Antifa statt. Jungarbeiter, Eintritt 30 und 10 Pf.

# Weingärtenchule ab Montag geschlossen

## Beruhigungsmanöver der bürgerlichen Presse — Kommunistische Fraktion fordert Einkerkerung der Stadtverordnetenversammlung

Wie wir erfahren, wird die Weingärtenchule ab Montag, dem 8. Dezember, bis zum 15. Dezember zwecks gründlicher Reinigung und Desinfektion geschlossen werden. Auch der Böllberger Hort wird ab heute für einige Tage geschlossen. Das Vorgehen des Elternrats der Weingärtenchule hat das Stadtgesundheitsamt veranlaßt, nun endlich die Maßnahmen zu ergreifen. Die Kinder derjenigen Klassen, in denen nach dem Urteil auch nur ein Bazillenträger festgestellt wurde, sind bereits gefahren nach Hause geschickt worden. Uebrigens werden auch solche Kinder, die den Böllberger Hort besuchen, aber nicht zur Weingärtenchule gehören, jetzt unterlurft.

Diese Maßnahmen hätten schon längst ergriffen werden müssen, und wir glauben auch, daß man sich auf dem Stadtgesundheitsamt vollständig über den Ernst der Situation klar ist, denn sonst würden nicht den Forderungen der Elternschaft Bedenken entgegen haben. Aber ob in der Praxis die augenblicklich angeordnete Sorgfalt auch weiterhin beibehalten wird oder nur dazu dienen soll, die in den breitesten Schichten der Bevölkerung herrschende Empörung einzudämmen, darauf möchten wir keineswegs eine befriedigende Antwort erteilen.

Wir kennen ja die Einwände der Sitzungen des Räte-Magistrats und der Ausschüsse der hiesigen „ungewöhnlichen Mittel“, aber gerade deshalb muß die Arbeiterschaft mit aller Wucht für die Durchsetzung der Forderungen kämpfen, die eine Verbreitung der Diphtherie-Epidemie in Halle unmöglich machen. Wir haben solche Forderungen bereits aufgestellt. Die bürgerliche Presse hingegen deutet nicht daran für Klarheit zu sorgen, sondern sie verächtlich Kränzen, die ein demagogisches Beruhigungsmanöver darstellen. In einer Notiz des WZB 3 B heißt es:

„Eine Häufung des Ausbruchs von Diphtherie in einer hallischen Schule hat in der Öffentlichkeit zu der Frage geführt, ob in Halle Diphtheriegefahr besteht. Wie bereits im vorigen Winter

# Nieder mit der faschistischen Hungerdiktatur!

## Massendemonstration gegen Faschismus, Polizeiterror und sozialfaschistischen Arbeiterterror

Dem Aufste der kommunistischen Partei und des Kampfbundes gegen den Faschismus zur gezielten Massendemonstration gegen die faschistische Hungerdiktatur der Weingärtenchule hatten trotz des unangenehmen Wetters und der unangenehmen Witterung viele Arbeiter und Arbeiterinnen Folge geleistet. Die hallische bürgerliche Presse, vor allem die „Sozial-Zeitung“, hat in den letzten Tagen eine von Gemeindeführern und Ältern zu tragende Rede gegen die kommunistische Partei losgelassen. Durch ihre Rede schloß sie über die kommunistische Partei im ganzen Reich verurteilt auf alle die „Sozial-Zeitung“ eine Verurteilung gegen die kommunistische Partei zu erlangen und die Polizei gegen die gezielte Demonstration in Halle zu machen. Das Minister der Sozialdemokratie in Leipzig, durch das drei Arbeiter verurteilt wurden, daß ja der faschistische Verstoß einen willkommenen Anlaß zu der schmutzigsten Hege gegen die revolutionäre Arbeiterschaft dafas.

Dem hundertfachen Gehalt der „Sozial-Zeitung“ gehorchend hatte dann die Polizei auch umfangreiche „Sicherungsmaßnahmen“ getroffen, um bei eventuellen Zusammenkünften sofort mit „eiseren Fäusteln“ eingreifen zu können. In der Drohansprache haben auf vier Weingärtenchule in Vertretung, ein großes Aufgebot von Ordnungshütern hielt sich auf dem Hallmarkt in allen Straßen auf. Der Polizeipräsident Dexte ließ es auch anlässlich der gezielten Demonstration nicht an Schlägen fehlen. So hat er z. B. noch in letzter Minute, das Spielen von Musikinstrumenten in Demonstrationszügen wegen „Verletzung der öffentlichen Sicherheit“ unterlag. Als dies auf dem Hallmarkt bekanntgegeben wurde, brach ein schallendes Gelächter aus. Wenn die Ruhe und Ordnung in der deutschen Republik schon durch eine Musikpelle gefährdet wird, dann muß es mit dieser Republik überhaupt schluß machen. Wir wissen, daß auch diese schändliche Repressivpolitik nur betrieben wird, um die erkrankten Arbeitermassen zu reizen und sie den garten Hall der Staatsmacht liefern zu lassen. Die Demonstrationen haben das lächerliche Verbot des Herrn Dexte selbstverständlich völlig unwirksam gemacht und während der Demonstration durch die Stadt um so früheriger revolutionäre Kampflieder gefungen.

Bereits kurz nach 17 Uhr rüdten die ersten Jüge aus den einzelnen

## Steigert die Winterhilfsaktion der Roten Hilfe!

### Proletarische Festungsgefangenen rufen

Die proletarischen politischen Gefangenen der Festung Gollnow rufen anlässlich der Winterhilfsaktion einen Appell an alle Werktätigen, in dem es u. a. heißt:

„Hier in den Zellen der „republikanischen“ Kollonien mußten wir bis durch den Winter hundertfach verärrtete Glend befeindern deutlich.

Die Solidarität der Werktätigen wird unsere Frauen und Kinder nicht vernachlässigen und erziehen lassen, wie das brutale Völkchen unserer Kollonienfeinde ist. Und diese Hoffnung wird uns zur beruhigenden Gewißheit, nachdem wir den

Aufruf der Roten Hilfe zur Organisation und Durchführung einer großartigen Winterhilfsaktion für unsere Familien gelesen haben.

Aber alle rufen besser müssen sich bei der Durchführung der Winterhilfsaktion darüber klar sein, daß der Erfolg nicht zuletzt von der Kenntnis abhängt, daß

für die Aktion der Winterhilfe alle Werktätigen in Stadt und Land eingeprengt werden müssen.

Darum appellieren wir auch aus den Zellen der Festung Gollnow an alle Werktätigen. Unterstützt die Winterhilfsaktion der Roten Hilfe, lasst Solidarität, verzeiht nicht die Opfer des proletarischen Klassenkampfes!

Die proletarischen Festungsgefangenen von Gollnow.

### Achtung, Stadtteil Südwest!

Alle Mitglieder der Partei, des RZB, und der Roten Hilfe des Stadtteils Südwest treffen sich am Sonntag, dem 7. Dezember, vormittags 10 Uhr, bei Wehrich zur Sammlung für die politische Gefangenen.

Stadtkassen auf dem Hallmarkt an. Auf den Transparenten waren die Forderungen des revolutionären Proletariats zu erkennen.

„Nieder mit der faschistischen Hungerdiktatur — Hü die Arbeiter des Proletariats!“

In musterwürdiger Disziplin hatte der Kampfbund gegen den Faschismus auf dem Hallmarkt Kundgebung genommen. Die Halle wurde durch den Hallmarkt bis zum Hallmarkt bilden. Die Halle wurde durch den Hallmarkt bilden. Die Halle wurde durch den Hallmarkt bilden.

Auf dem Hallmarkt sprachen im Verlaufe einer wichtigen Kundgebung ein Vertreter der kommunistischen Partei, ein Vertreter des Kampfbundes gegen den Faschismus und ein Vertreter des kommunistischen Jugendbundes.

Die heutige Massenversammlung der revolutionären Arbeiterschaft Halle richtete sich gegen das faschistische Diktatorregime der Weingärtenchule. Die Versammlung ist außer Kraft gesetzt. Die Versammlung hat sich nicht mehr zu versammeln. Die Weingärtenchule ist dazu übergegangen, ihr neues Ausbreitungsprogramm mit den Mitteln der offenen Diktatur durchzuführen. Die Weingärtenchule werden sollen durch dieses Programm aus den wertvollsten Arbeitermassen herausgelöst werden. Die Bekämpfung der Arbeiter, die geselligen und Kleinerebetrieblenden durch neue Steuern trägt allein zwei Milliarden. Durch die Kürzungen der Ausgaben der Arbeiter werden nicht mehr zu zahlen. Die Weingärtenchule für Erwerbslosen und Kranken werden den Wertigkeiten weitere zwei Milliarden geraubt. Die Sozialdemokratie hat sich offener Schritte der faschistischen Diktatur in Deutschland zu weihen. Dieser Partei der Arbeiteroperatoren und Arbeitermassen ist es an allerhöchsten Kampf anzulegen. Auch die Nationalsozialisten werden den größten Beitrag am wertvollsten der faschistischen Diktatur zur blutigen Unterdrückung der Hunger und Ausplünderung sterbenden Arbeiter.

Faschismus oder Kommunismus, das ist heute die entscheidende Frage.

Faschismus bedeutet Ausplünderung und Unterdrückung der arbeitenden Bevölkerung. Faschismus bedeutet Hunger für Millionen. Faschismus bedeutet blutiger Terror gegen das revolutionäre Proletariat. Die Befreiung der wertvollen Massen und die Erlösung aus dem Elend kann erst eintreten, wenn auch die deutschen Arbeiter den Weg des revolutionären Klassenkampfes gehen. Das ist der Weg des unerschütterlichen Kampfes gegen die Bourgeoisie, des Sturzes der kapitalistischen Herrschaftsgewalt und der Erringung der Sozialdemokratie.

Die Ausführungen des Vertreters der RPD, sowie die von dem Redner gemachten Punkte, die sich zur Erklärung aus dem mit einem „Rot Front“ wurde dann die Rede auf dem Hallmarkt geschlossen. Darauf formierte sich ein großer Demonstrationstrupp, an dem sich weit über tausend Arbeiter beteiligten, die sich trotz Nebel und Kälte nicht ablassen, mit feinem Kampfesmut und unter Gelang von tausenden Liedern der Bourgeoisie zu zeigen, daß

die Straße dem Proletariat

gehört, daß die Arbeiter gewillt sind, den Kampf gegen den Faschismus trotz wütenden Polizeiterrors zu führen. Mehr als zwei Stunden dauerte diese mit großer Disziplin durchgeführte Demonstration, die ausnahmslos mehrere hunderttausend Arbeiter beteiligte, welche die Polizei, die sich sehr aufdringlich bemerkmachte, vermochte es nicht, die Wirkung der Demonstration zu deren Disziplin zu beeinträchtigen.

Im Mittelpunkt wurde die Demonstration nach einer lauten wichtigen Ansprache des Vertreters des Kampfbundes gegen Faschismus geschlossen. Über 2000 Menschen wohnten der Kampfabend gegen Hungerdiktatur und Faschismus bei.

## Zusammenföbe

In der Weingärtenchule Strafe erfolgte gestern 12 Uhr Zusammenkunft, um die Angelegenheiten der Weingärtenchule zu besprechen. In einem Wagen der Fernbahn wurde der Weingärtenchule zerrüttet und der Griff abgerissen. Der Kommissarius wurde nur leicht beschädigt. Zwei Anläufe der Fernbahn erlitten leichte Verletzungen. Gegen 15 Uhr erlitten der Ede Kell- und Wozarstraße ein Zusammenstoß zwischen dem Personenauto und einem Straßenbahnwagen. Das Auto wurde leicht beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Führer erlitt leichte Verletzungen.

## III Verkehrsunfälle im November

Im Monat November 1930 wurden 111 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 57 Personen verletzt wurden. Das höchste Unfallmandato wurde 46mal in Anfrucht genommen. 36mal wurden verletzt, 10mal wurden getötet. Von den Verletzten wurden 10mal verletzt.

## Damenmäntel und Kaninchen

In der Nacht vom 5 zum 6 Dezember wurden aus einem Koffen auf dem Bahnhofsvorplatz zwei Damenmäntel gestohlen. Täter sind unerkannt entkommen. Weiterhin wurden aus dem Grundfund am Plauenweg sechs Kaninchen gestohlen. Täter sind in den Zeitungsnotizen am Partcip in der Wagdeburger Straße eingetrocknet worden.

## Selbstmordverurlich

Gestern gegen 20 Uhr verübte ein 25jähriger Arbeiter in der Großen Braubaustraße Selbstmord, indem er sich aus dem Fenster in 1. Stock liegenden Wohnung stürzte. Der Verunglückte lebte im Elisabeth-Krankenhaus angeführt. Der Tatzeitpunkt ist nicht bekannt.

Wer hatte geschossen? Am 20. Oktober 1930 wurde ein Streife her in die Schaulerstraße des Kaufmanns in der Laumitzerstraße hineingeschossen. Der Täter hat nicht ermittelt werden können. Zwei sofort festgenommenen jungen Leute gegenüber befindet erhablicher Verdacht. Es ist nicht bekannt, die Tat betreiben, bei der sie auch niemand getötet haben, um so weniger etwas nachweisen, als eine „Waffe“ nicht gefunden ist.

Hausräuberei. Gestern gegen 1830 Uhr beglänzte ein in einem Koffen in der Clearystraße Hausräuberei. Der Täter wurde vom Polizeibeamten zur Polizei in der Kleingartenstraße kommando gebracht nicht mehr eingeschlossen.

Ar. 280  
Eingese  
Sa  
Mas  
Breit  
Wia  
arbeit  
Zuer  
Jed  
Wah  
Sch  
Stell  
Gie  
Sche  
Hohen  
Köll  
verl  
Wah  
Unter  
Die Arbeiter  
In den  
antif  
langer  
durch  
In Sch  
immer  
„Ja,  
nicht  
zu m  
zu h  
ber  
Ker  
Jahr  
in S  
Jugend  
feilung  
Der To  
und w  
Ein an  
In der  
gelan  
nicht  
sind  
Wenn  
alle  
un  
Zu d  
lässe  
ein, w  
liegen  
Ergebn  
Seit ein  
Prolet  
die U  
Kommu  
sicherh  
amere  
eine Z  
organ  
„Hiro  
e von  
den pro  
Unter die  
der Re  
die An  
Wingeb  
WZB, W  
Dortum  
schleib  
und die  
rot  
WZB-G  
in die  
Kan  
die An  
Freunde  
der S  
Intern  
Gemein  
entsch  
WZB, W  
Kampfb  
glättet  
stama  
prolet  
fordert  
mit W  
den Ar  
merden.



# Wachstumschwierigkeiten in der Sowjetunion

Ausgeglichenheit und Zusammenbruch in Deutschland  
Von Wilhelm Zischold, Moskau, S. 6

Der verlaufende Kapitalismus geht seinem Untergang entgegen. Die Krise in den kapitalistischen Ländern hat schon fast 100 Millionen Arbeiter aus der Produktion ausgeschleudert. Die Weltbevölkerung ist eingeschert, sagen 60 Millionen am Hunger. Über 60 Millionen Menschen, die die kapitalistische Wirtschaft nicht mehr ernähren kann. Und denn, die noch am Leben geblieben sind, geht es immer schlechter.

In der Sowjetunion gibt es wirtschaftliche Schwierigkeiten. Aber nicht als im kapitalistischen Weltmarkt. Die Sowjetunion ist in den kapitalistischen Ländern gefangen, aber nicht als in der Sowjetunion. Die Sowjetunion ist ein Staat für einen Staat, und nicht als ein Staat für einen Staat. Die Sowjetunion ist ein Staat für einen Staat, und nicht als ein Staat für einen Staat.

Es ist nicht möglich, die Sowjetunion zu zerstören. Die Sowjetunion ist ein Staat für einen Staat, und nicht als ein Staat für einen Staat. Die Sowjetunion ist ein Staat für einen Staat, und nicht als ein Staat für einen Staat.

Die Sowjetunion ist ein Staat für einen Staat, und nicht als ein Staat für einen Staat. Die Sowjetunion ist ein Staat für einen Staat, und nicht als ein Staat für einen Staat.

# Hungerwinter, Teuerung, Massennot!

Was überlebt die Arbeiterschaft im Hungerwinter?  
Saboteure, Schlänger, Spalter!

Das zeigen am Donnerstag, dem 11. Dezember, im Ringplatz, Klerikale, Klerikale, Klerikale, am Freitag, dem 12. Dezember, in Dömitz, am Sonnabend, dem 13. Dezember, in Weißbura die roten Militärs, Gasse (Koloniale Spieltrupp).

Können, wie sie es gewünscht haben. Der Herr Pflanz hat ja mächtige Angst, daß auf dem Friedhof mit der 'Internationalen' gepflanzt werden könnte. Glaubt er denn, daß die Toten von dem Volkswissenschaftler angefaßt werden können? Wie Schlänger, Herr Pflanz, gegen die Friedhofsgenossen werden. Ihnen nichts anhaben. Gerade wieder an diesem Beispiel haben die Einwohner von Spandauer erkannt, was es mit der 'Nächstenliebe' auf sich hat. Heraus aus der Kirche! Schließt Euch dem Verband proletarischer Freier an!

# Theater, Konzerte, Vorträge

**Waldtheater des Saalkreises, Saale, Sonnabend 10 Uhr.** Aufführung der 'Sommernacht' von Shakespeare mit Musik und Tanz von H. Scheller. 10 Uhr: Konzert des Saalkreises. 11 Uhr: Vorträge von H. Scheller. 12 Uhr: Konzert des Saalkreises. 13 Uhr: Vorträge von H. Scheller. 14 Uhr: Konzert des Saalkreises. 15 Uhr: Vorträge von H. Scheller. 16 Uhr: Konzert des Saalkreises. 17 Uhr: Vorträge von H. Scheller. 18 Uhr: Konzert des Saalkreises. 19 Uhr: Vorträge von H. Scheller. 20 Uhr: Konzert des Saalkreises. 21 Uhr: Vorträge von H. Scheller. 22 Uhr: Konzert des Saalkreises. 23 Uhr: Vorträge von H. Scheller. 24 Uhr: Konzert des Saalkreises. 25 Uhr: Vorträge von H. Scheller. 26 Uhr: Konzert des Saalkreises. 27 Uhr: Vorträge von H. Scheller. 28 Uhr: Konzert des Saalkreises. 29 Uhr: Vorträge von H. Scheller. 30 Uhr: Konzert des Saalkreises. 31 Uhr: Vorträge von H. Scheller.

# Aus dem Saalkreis

**Kommunistische Partei marchiert trotz aller Saboteure!**

Die Kommunistische Partei hat in der letzten öffentlichen Versammlung in der Saalkreisstadt einen vollen Erfolg erzielt. Die Kommunistische Partei hat in der letzten öffentlichen Versammlung in der Saalkreisstadt einen vollen Erfolg erzielt. Die Kommunistische Partei hat in der letzten öffentlichen Versammlung in der Saalkreisstadt einen vollen Erfolg erzielt.

**Regierung in der Gemeinde Beesbun abgelehnt!**

Die Regierung in der Gemeinde Beesbun ist abgelehnt worden. Die Regierung in der Gemeinde Beesbun ist abgelehnt worden. Die Regierung in der Gemeinde Beesbun ist abgelehnt worden.

# Arbeiter-Sport

**Arbeiter-Sport**  
Werbend in Dömitz  
Die Tagung der Saalkreiser Arbeiter-Sportler findet am Sonntag, dem 14. Dezember, in Dömitz statt. Die Tagung der Saalkreiser Arbeiter-Sportler findet am Sonntag, dem 14. Dezember, in Dömitz statt.

# Kampfbund gegen den Faschismus auf dem Vormarsch!

Der Kampfbund gegen den Faschismus auf dem Vormarsch! Der Kampfbund gegen den Faschismus auf dem Vormarsch! Der Kampfbund gegen den Faschismus auf dem Vormarsch!

# Regierung in Trebnitz bei Könnern

Die Regierung in Trebnitz bei Könnern ist abgelehnt worden. Die Regierung in Trebnitz bei Könnern ist abgelehnt worden. Die Regierung in Trebnitz bei Könnern ist abgelehnt worden.

# Rundfunk-Programm

**Rundfunk-Programm**  
Sonntag, 7. Dezember  
7 Uhr: Rundfunk-Programm. 8 Uhr: Rundfunk-Programm. 9 Uhr: Rundfunk-Programm. 10 Uhr: Rundfunk-Programm. 11 Uhr: Rundfunk-Programm. 12 Uhr: Rundfunk-Programm. 13 Uhr: Rundfunk-Programm. 14 Uhr: Rundfunk-Programm. 15 Uhr: Rundfunk-Programm. 16 Uhr: Rundfunk-Programm. 17 Uhr: Rundfunk-Programm. 18 Uhr: Rundfunk-Programm. 19 Uhr: Rundfunk-Programm. 20 Uhr: Rundfunk-Programm. 21 Uhr: Rundfunk-Programm. 22 Uhr: Rundfunk-Programm. 23 Uhr: Rundfunk-Programm. 24 Uhr: Rundfunk-Programm. 25 Uhr: Rundfunk-Programm. 26 Uhr: Rundfunk-Programm. 27 Uhr: Rundfunk-Programm. 28 Uhr: Rundfunk-Programm. 29 Uhr: Rundfunk-Programm. 30 Uhr: Rundfunk-Programm. 31 Uhr: Rundfunk-Programm.

# Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus. Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus. Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus.

# 1+2+3=Radio-Koch

1+2+3=Radio-Koch. 1+2+3=Radio-Koch. 1+2+3=Radio-Koch.

# Wie wird das Wetter?

Wie wird das Wetter? Wie wird das Wetter? Wie wird das Wetter?

# aus dem Geschäftsverkehr

aus dem Geschäftsverkehr. aus dem Geschäftsverkehr. aus dem Geschäftsverkehr.

# Regierung in Beelenau abgelehnt

Die Regierung in Beelenau ist abgelehnt worden. Die Regierung in Beelenau ist abgelehnt worden. Die Regierung in Beelenau ist abgelehnt worden.

# Die Schneider, Landsberg

Die Schneider, Landsberg. Die Schneider, Landsberg. Die Schneider, Landsberg.

# Briefkasten

Briefkasten. Briefkasten. Briefkasten.







# AUS MITTELDEUTSCHLAND

## Eine Lawine der Empörung und Kampfbereitschaft gegen Lohnraub, Polizeiterror und Faschismus in Deutschland, gegen die Sabotage des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion rollt an in den Massenversammlungen der KPD. im Bezirk Halle-Merseburg

Am Sonnabend, dem 6. Dezember:

Erzgebirgen: 20 Uhr.  
 Gitter: 20 Uhr, im Lokal „Eisenbahn“ öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.  
 Gitter: 20 Uhr, im Bürgergarten.  
 Gitter: 20 Uhr, bei Volkpark.  
 Gitter: 20 Uhr.  
 Gitter: 20 Uhr.  
 Gitter: 20 Uhr, im „Volkshaus“.  
 Gitter: 20 Uhr, bei Volkpark.  
 Gitter: 20 Uhr, bei Volkpark.

Am Sonntag, dem 7. Dezember:

Gitter: 15 Uhr, bei Volkpark, öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.  
 Gitter: 15 Uhr, bei Volkpark.

Dolfschilde: 10 Uhr, im Lokal Volkpark, öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.  
 Zschornegossa: 15 Uhr, bei Volkpark, öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.  
 Gitter: 14 Uhr, öffentliche Kundgebung mit Demonstration.  
 Gitter: 13 Uhr, Bergarbeiter-Versammlung.  
 Gitter: 9.30 Uhr, bei Volkpark, öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.  
 Gitter: 14.30 Uhr.  
 Gitter: 15 Uhr, bei Volkpark, öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.  
 Gitter: 10 Uhr, in der „Weintraube“, öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.  
 Gitter: 20 Uhr, öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.  
 Gitter: 20 Uhr.  
 Gitter: 15 Uhr, bei Volkpark, öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

### Polizeiknäppel gegen Hunger

Ein gelender Schrei brandet durch die Städte: Wir wollen Brot!  
 Die Antwort darauf sind Polizeiknäppel, die Empörung lockt...  
 Kapitalisten strecken vor fettem Schagen, indes huntri Millionen der leere Magen — Das Hungergepein durch die Straßen geht... Aufgewacht, Prolet!

Arbeitslose Kleinrentner, Weltkriegsrußel sind ein Brandes Meer... Sie fürchten nicht mehr den Gummifüßel, Das Polizeigewehr... Und läßt Herr Seering Kartentafeln raufen, Und verlaucht er die Ersten mit Tränengelen — Wie Elfen der Hungernden sieht... Garte aus, Prolet!

Die mogende Flut ist nicht mehr zu dämmen Mit Parlamentsgesetz... Rot ist schon in sich in die Herbstflut stemmen — Genosse, Du!!

Wimmarhüßel! Reiß Dich ein in unfre Kolonnen! Die rote Mobilmachung hat begonnen... Das Arbeiterheer in den Straßen steht, Reiß Dich ein, Prolet!!!!

### Lest und verbreitet in Massen

die Auflage im Prozeß gegen die konterrevolutionäre „Industriepartei“.

„Wir klagen an“

Aus dem Inhalt:  
 Das Programm der „Industriepartei“ — Verheißene Spionage zur Zerschlagung der Roten Armee — Der französische Generalstab erteilt Instruktionen — Geheimtätigkeiten Poinscarés und Brindaus mit Ribbuphüßel — Der englische Generalstab greift ein — Pläne und Termine der Interventionen werden festgelegt.

Preis der hochhaltuellen Schrift, bei einem Umfang von 80 Seiten nur 20 Pfennig.

Erschließlich bei allen Buchhändlern und in der Volksbuchhandlung Halle, Berkenfeldstraße 11, und deren Filialen.

Saberkabell, 16.000 Mark Wallergelder unterklagen hat der hier wohnende Kaufmann Waldhaus mit dem Geldgeber eine, messen sie beiden zu einem Jahre ihm neun Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

### Unter Kontrolle der Massen

Öffnet die Tore der Partei

Die Arbeiter stehen bereit — Sie warten nur auf die Auforderung, um einzutreten

In den letzten Tagen wurden mit dem Ziel der Werbung für ein antilasschistisches Parteiaufgebot drei erfolgreiche Versammlungen durchgeführt.

In Schmiedeberg und Freylich lagen unsere Genossen: „Ja, unter Ort ist nicht Wittenberg oder Wittenberg, hier nichts zu machen.“

In beiden Orten wurden trotz relativ mäßigen Besuchs der Versammlungen (in Schmiedeberg genau 50, in Freylich 94 Teilnehmer) in Schmiedeberg 8 (darunter drei Frauen) und ein (darunter 10), in Freylich 5 neue Mitkämpfer für den Kampfbereitschaft der proletarischen Klasse gewonnen.

Oben wurde tief aufgearbeitet, er muß weiter bearbeitet werden und wird große Erfolge zeitigen.

Ein anderes Beispiel: In der Veripherie Wittenbergs, Neudorf, lag man dazu, ist ein Kleinbetrieb, eine Korbmacherei, ein tüchtiger Kleinrentner der Partei kam in den Vordergrund. Am Sonnabend nahm ein Vertreter der KPD, ein neuer Mitarbeiter in die Partei auf. Wenn alle Genossen so intensiv demütige Arbeit leisten, wird unsere Antwort an Seering und Hitler.

Das ist ja das antilasschistische Parteiaufgebot, eine sehr harte Sache sein, welcher das heutige morische kapitalistische System bald sein wird.

### Die Kampffront gegen den Faschismus formiert sich

unter Führung des Kampfbundes gegen den Faschismus, der zum letzten Male an alle seine Formationen appelliert,

heute, 19 Uhr auf der Bezirkskonferenz in Halle

im „Volkspark“ vertreten zu sein. Die Delegierten des Kampfbundes gegen den Faschismus versammelten sich abends mit Delegierten aus Betrieben, von Stempelstellen, aus allen proletarischen Massenorganisationen

### am Sonntag früh 9 Uhr im „Volkspark“ zur antilasschistischen Kampfaberung

## Rämpfen — nicht still verhungern!

Dreieinhalb Millionen Erwerbslose können und wollen das Young-Plan-Geld nicht länger ertragen

Eine Vertreterkonferenz der Erwerbslosen aus allen Bezirken Deutschlands beschloß den folgenden Appell an das Millionenheer der Arbeitslosen, der vor allem:

Durch die geistigen Kampfdemonstrationen betätigt und erhärtet wurde:

Die Brüning-Regierung hat mit faschistischer Gewaltmethode die Korverordnungen diffundiert, den Reichstag ausgeschaltet, 60 Millionen Weidliche verweigert und mit Verschleierung der Erwerbslosenfrage, von 200 000, neue Wucherzinsen und Steuern mit der Nationalbank herzuführen. Die Traubourgeoisie mit ihren nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Parteien will die Erwerbslosen in Verweiflung und Hungertod treiben. Was muß man seihen?

Normiert fester die Reihen!

Auf die Straße! Vor die Rathhäuser!  
 In Klaffen heraus zu Glendemonstrationen!  
 Sakt Ihr kein Geld, wie könnt Ihr die Wucherzinsen bezahlen!  
 Will man Euch ermitteln, mobilisiert herein die Stadträte und zerschlagt Euer Recht auf Wohnung!  
 Gibt man Euren Kindern keine warme Schuhe und warmen Wintermäntel — behaltet sie zu Hause, schützt Gesundheit und Leben der proletarischen Jugend!  
 Sakt Ihr nichts zu essen — geht mit Frau und Kindern zu den Behörden, zu den Wohlfahrtsämtern, geht nicht eher fort, bis man Euch das Geld für Kleidung und Nahrung ausgehändigt hat!  
 Gummifüßel und hohle Schonen sind kein Kuesen aus der kapitalistischen Kasse. Das müßt Ihr den Herren vom Zentrum, von der Volkspartei, von den Sozialisten und Sozialdemokraten ins Gesicht schreien.

### Ergebnisse praktischer Solidarität für die roten Konsumvereine

Die einzigen Wunden mobilisiert die revolutionäre Genossenschaftsarbeit die Arbeiterheit für eine praktische Solidarität mit den roten Konsumvereinen, um die Spaltungsoperationen der Konsumvereine zu verhindern und eine Verfestigung der Konsumvereine zu verhindern. Die Solidaritätskampagne ergibt sich organisiert, ist:

Der bei der Mitteldeutsche Großhandels-Gesellschaft (M.G.G.) ein Betrag von 50 443,75 Mark an Spargeldern aus den proletarischen Organisationen und Arbeitern eingegangen.

Die diesen Geldern sind Gelder der proletarischen Organisationen Arbeiter, KPD-Gruppen, der Sportler usw. Die großen Betrieben bisher von Berlin, Offen, Leipzig, Hamburg, Dresden, Magdeburg, Weidenfels und Chemnitz eingegangen. Aber auch in Chemnitz, Barmen, Eisenberg, Gießen, Kassel, Arnstadt, Weidenfels und eine Reihe anderer Orte haben Arbeiter ihre Notwendigkeit der roten Konsumvereine über die Mitteldeutsche Großhandels-Gesellschaft zur Verrechnung gestellt.

In den letzten Tagen hat die Reichsleitung der Genossenschaftsorganisation der KPD, das Reichsamt der KPD, die KPD, der Bund Freunde der Sozialisten, der Verband proletarischer Freiender, Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, die Genossenschaft sozialistischer Organisationen, die Kampfbereitschaft für Sozialisten, die Interessengemeinschaft für Arbeiter, der Einheitsverband der Metallarbeiter Berlins und Kampfbund gegen den Faschismus ein gemeinsames Manifest veröffentlicht auf die Arbeitlichkeit herausgegeben, in dem zur Werbung der praktischen Solidarität mit den roten Konsumvereinen aufgerufen wird. Durch die Funktionäre der gesamten proletarischen Massenorganisationen muß überall die Solidarisierung der Arbeiter mit den roten Konsumvereinen erreicht werden.

### Millionen

sauerverdienter Groschen der Arbeiter

und in allen feindlichen Spar-Unternehmen angelegt. Diese Arbeitergepöbel werden, von den reformistischen Konsumvereinen angefangen bis zum reaktionären Wandlitz, zum Kampf gegen die Interessen der Arbeiter verwendet.

Nur die in der M.G.G. (Mitteldeutsche Großhandels-Gesellschaft der Arbeitergenossenschaften) investierten Gelder werden im Dienst des proletarischen Kampfes

Schließt überall die Stempelkassengruppen der KPD.

Verbindet Euch mit den gegen Lohnraub kämpfenden Betriebsarbeitern, vereint Euch mit ihnen im Kampf für Brot und Arbeit, für 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich und Wiedereinstellung in den Produktionsprozess, kämpft gegen die Zwangs- und Strafgesetze der Arbeitslosenversicherung, gegen die schamlose „Bedürftigenleistung“. Kämpft auf mit dem Schwimmbad vom Freizeitanbau und laßt Euch nicht verführen auf die Bettelstufen der Heilarmee!

Und wenn die ganze Meute der Regierungs- und Gummifüßelparteien, wenn die Pfaffen aller Konfessionen mit ihrem Augen-aufschlag predigen und singen „Reide auf Erden“ — so muß als Antwort aus Millionen Reihen unfer Klassenruf erschallen:

Kampf um Brot, Arbeit und Freiheit!  
 Kampf bis zum Sieg des Sozialismus!

### Wahl und Kommune

haben nichts für die Frauen und Kinder unserer politischen Gefangenen übrig.

Du

mach Deine proletarische Pflicht erfüllen und in jedem Bezirk, jedem Arbeiterhaus, jeder Stempelstelle

die Winterhilfe der RHD.

kommen, damit die rote Hilfe unsere eingetreteten Klassenkinder vor Not schützt.

### Millionen

und in allen feindlichen Spar-Unternehmen angelegt. Diese Arbeitergepöbel werden, von den reformistischen Konsumvereinen angefangen bis zum reaktionären Wandlitz, zum Kampf gegen die Interessen der Arbeiter verwendet.

Nur die in der M.G.G. (Mitteldeutsche Großhandels-Gesellschaft der Arbeitergenossenschaften) investierten Gelder werden im Dienst des proletarischen Kampfes

nubringend verwendet. Zur Zeit werden 5 Prozent bei lässlicher, 3 1/2 Prozent bei monatlicher und 6 Prozent bei vierteljährlicher Kündigung gewährt.

Annahmestelle: Allgemeiner Konsumverein, Halle, Landsberger Straße 13, Postscheckkonto Leipzig 26225

### Millionen

sauerverdienter Groschen der Arbeiter

und in allen feindlichen Spar-Unternehmen angelegt. Diese Arbeitergepöbel werden, von den reformistischen Konsumvereinen angefangen bis zum reaktionären Wandlitz, zum Kampf gegen die Interessen der Arbeiter verwendet.

Nur die in der M.G.G. (Mitteldeutsche Großhandels-Gesellschaft der Arbeitergenossenschaften) investierten Gelder werden im Dienst des proletarischen Kampfes

nubringend verwendet. Zur Zeit werden 5 Prozent bei lässlicher, 3 1/2 Prozent bei monatlicher und 6 Prozent bei vierteljährlicher Kündigung gewährt.

Annahmestelle: Allgemeiner Konsumverein, Halle, Landsberger Straße 13, Postscheckkonto Leipzig 26225





# Bitterfeld-Wittenberg

## Arbeiterkonsumverein Wittenberg hebt die oppositionelle Front

Die Renegaten sind jetzt getarnt

Unter diesem Namen der Wittenberger fand am Sonntag der Vertreterversammlung statt. Der Genosse Münnich zum Generalsekretär. Ausgehend von der Diktatur der Regierung zeigte er die Aufgaben an, die der Arbeiterkonsumverein Wittenberg zu erfüllen hat. So ist er bei den gewerkschaftlichen Organisationen und bei den Sozialisten an. In der Sache des Konsumvereins, der die Interessen der Arbeiter und Sozialisten brachte den Mut zum Geschichtsverständnis zu sprechen zur Genehmigung der letzten der Wittenberger eine Entschädigung vor, welche gegen 23 Stimmen angenommen wurde.

Der Genosse Münnich hat den Konsumverein Arbeiterkonsumverein Wittenberg als einen der gewerkschaftlichen Organisationen zu bezeichnen. Der Antrag wurde angenommen. Der Genosse Münnich hat den Konsumverein die Aufgabe übertragen, die 45 neue Mitglieder während dieser Zeit abzuwerben. Die Mitglieder der Wittenberger sind die Arbeiter und Sozialisten, die den Konsumverein unterstützen. Die Mitglieder der Wittenberger sind die Arbeiter und Sozialisten, die den Konsumverein unterstützen.

## Regierkreise in Bad Schmiedeberg abgelehnt - aber auch die Erwerbslosen

Kauf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung vom 27. November 1930 im 'Schönenhaus' zu Bad Schmiedeberg. Der Genosse Münnich hat den Konsumverein die Aufgabe übertragen, die 45 neue Mitglieder während dieser Zeit abzuwerben. Die Mitglieder der Wittenberger sind die Arbeiter und Sozialisten, die den Konsumverein unterstützen.

## Wittenberger in der 'Zit' Rat finden

Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden. Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden. Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden. Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden.

## Wittenberger in der 'Zit' Rat finden

Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden. Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden. Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden. Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden.

## Wittenberger in der 'Zit' Rat finden

Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden. Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden. Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden. Die Wittenberger in der 'Zit' Rat finden.

wollen wir mal fragen? - Wie ist denn Genosse Penzig in die Film hineingekommen, trotz Entlassung? Da, wie werden gleich antworten. Der Penzig war bei Herrn Wiesbach, so er heißt ein Reichswehrmann, und nachdem hat Herrmann eine Karte zum Arbeitsamt erhalten, obwohl noch viele Ausweiser zu waren, und Penzig war die Arbeit noch in Arbeit und ist dann auch sofort eingestiegen. Wir denken es ihm, aber die Bevölkerung wundert sich darüber, daß Penzig in Wiesbach so oft im Gemeinderat erschienen hat, und heute geht er zu ihm.

Nun wird auch der Kampf gegen den Herrn Wiesbach von dieser Seite aufzuheben, und die ganze SPD-Fraktion ist so schon mit ihm in der Filmfabrik zumal! Vielleicht macht man nun Fraktionsangelegenheiten in der Filmfabrik, um die Kommunisten im Gemeinderat zu verdrängen, angefangen hat es Penzig schon in der Wohnungskommunisten!

Allo, mal ran mit den klaren Fronten! Hier Kommunisten! Dort Sozialisten! Das ist heute die Parole, die jeder Arbeiter sich vor Augen halten muß. Es bemerkt immer wieder, daß die Kommunisten es nur allein sind, welche die Arbeiterrechte kennen können. Und hieraus haben sich die Parteien zu richten. Je mehr wir als Kommunisten bekämpft werden, desto mehr haben sich die Parteien mit dem Kommunismus vertraut zu machen, um endlich aus diesem Elend herauszukommen.

Remberg. Die hiesigen Erwerbslosen haben einen Dringlichkeitsantrag an die Stadtverordneten eingebracht und fordern eine Winterheizung. Wir sind gespannt, wie die Vertreter diese Anträge der Arbeitslosen behandeln werden.

Remberg. Man beschäftigt hier um Remberg eine Auto-Umgehungsstraße zu bauen. Die Finanzierung ist noch nicht erledigt. Hier wäre aber Arbeit für die Opfer der kapitalistischen Rationalisierung.

## Die Erwerbslosen wurden angenommen

Unterstützungsempfänger, fordert ihre Durchführung

U. A. Holzweilig. Nach langer Zeit dachte unsere Gemeindevorwaltung wieder einmal daran, eine Sitzung stattfinden zu lassen. Die Tagesordnung war so lang, daß mehrere Sitzungen notwendig wären, um sie gründlich zu erledigen. Die Einwohnerzahl hatte ein so großes Interesse an der Beratung aller dieser wichtiger Punkte, daß wegen Überfüllung des Saales ein besonderer Saal herbeigeführt werden mußte.

Als erstes wurde das Schreiben des Landrats Stammer zur Unterstützung der kommunikativen Schichten in der Stadt Remberg in die Tagesordnung aufgenommen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Stadtverordneten haben beschlossen, den Antrag des Landrats Stammer zu unterstützen. Die Stadtverordneten haben beschlossen, den Antrag des Landrats Stammer zu unterstützen.

## Bitte 'ennig für die Erwerbslosen und Bedürftigsten

Die Erwerbslosen und Bedürftigsten

U. A. Schildau. Durch die Torgauer Ereignisse hat abscheulich die Schildauer Volksbewegung gelernt. - Zum dritten Male war zur Stadtverordnetenversammlung aufgerufen worden. Inwieweit waren die Behörden von der Notwendigkeit der Sitzung und der Sitzung war aufgeschlossen. Bei Beginn der Sitzung richtete der Genosse Schildau an den Bürgermeister die Anfrage, warum Gemeinderat im Magistratssitzung nicht mehr. Der Bürgermeister gab eine lachende Erklärung ab. "Das kann ich tun, wie ich will." Das war alles.

## Die Landproleten kommen zur Partei des Klassenkampfes

U. A. In der Versammlung am Mittwochabend sprach Genosse Kitzinger vor den Einwohnern in Bad. Hier zeigte er das Klassenbild auf, die neuen Steuern und den Kampf um den politischen Kampf. Ein angesehener Genosse von dem Platz forderte auf, die SPD zu führen und den Eintritt in die Partei.

## Der Hausbesitzerverein als Anstaltskellerei für das Katasteramt

U. A. Wittenberg. Ein Wittenberger Hauswirt verlangte seinen Mietern auf Grund der Wassererhebung einen unerschwinglich hohen Betrag ab. Den Mietern kam das unerschwinglich vor und sie wandten sich an den Vorstand des Hausbesitzervereins, um sich ausrechnen zu lassen, wieviel sie zahlen hatten. Dieser Herr gab ihnen die Antwort, sie sollten nur ruhig bezahlen, den neuen Hauswirts gingen es doch gar nicht an und auf die paar Mark wäre es doch gar nicht an. Als die Mieter ihm erklärten, daß auch ein paar Mark für sie viel ausmachten, sagte dieser Hauswirt noch, sie mühten das zahlen, es stimmte ihm. Sogar das Katasteramt habe sich in ihrer Sache geäußert, dem Herrn Hauswirt gesagt, daß sie die Mieter zahlen sollten.

U. A. In der Hausbesitzerverein wohl hier maßgebend? Da sind ja die armen Mieter zu bebauern!

## Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Die Erwerbslosen wurden angenommen

U. A. Holzweilig. Nach langer Zeit dachte unsere Gemeindevorwaltung wieder einmal daran, eine Sitzung stattfinden zu lassen. Die Tagesordnung war so lang, daß mehrere Sitzungen notwendig wären, um sie gründlich zu erledigen. Die Einwohnerzahl hatte ein so großes Interesse an der Beratung aller dieser wichtiger Punkte, daß wegen Überfüllung des Saales ein besonderer Saal herbeigeführt werden mußte.

## Internationaler Bund der Arbeiter und der Arbeiterinnen

Remberg, Sonnabend, 8. Dezember, 20 Uhr, im 'Gedächtnis-Saal' Wittenberger Halle, Sonnabend, 8. Dezember, 20 Uhr, im 'Gedächtnis-Saal' Wittenberger Halle, Sonnabend, 8. Dezember, 20 Uhr, im 'Gedächtnis-Saal' Wittenberger Halle.

## Komunistischer Jugendverband und Deutschlands

Wittenberg, Sonntag, 7. Dezember, 20 Uhr, in der Wittenberger Halle, Sonntag, 7. Dezember, 20 Uhr, in der Wittenberger Halle.

## Junger Spartakus-Bund

Görsdorf, Sonntag, 7. Dezember, 20 Uhr, in der Wittenberger Halle, Sonntag, 7. Dezember, 20 Uhr, in der Wittenberger Halle.



# Wolle weich und schmiegsam erhalten

das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Dfenähe trocknen!

# Persil

Neuer Preis: Normalpalet 40 Pf., Doppelpalet 75 Pf.

